

Magdalena Szulc-Brzozowska

Europäische Integration als Problemlösungskonzept im deutschen Pressediskurs

Abstract

This article examines how European integration is conceptualized as a response to contemporary European challenges in the German press discourse. The analysis is based on a corpus of approximately 500 articles published in *Frankfurter Rundschau*, *Focus* and *die tageszeitung* between 2015 and 2025. The analytical procedure starts from linguistic realizations occurring in problem-related contexts, which are grouped into semantic categories. On this basis, recurring problem-solving models are reconstructed. The analysis shows that the concept of European integration is manifested in the discourse through four problem-solving models. The article develops a discourse-semantic procedure for reconstructing such models on the basis of corpus-based analyses and demonstrates its potential for the study of the German integration discourse.

Sommaire

Cet article examine la manière dont l'intégration européenne est conceptualisée comme une réponse aux défis européens contemporains dans le discours de la presse allemande. L'analyse repose sur un corpus d'environ 500 articles publiés dans la *Frankfurter Rundschau*, *Focus* et *die tageszeitung* entre 2015 et 2025. La procédure analytique part des réalisations linguistiques apparaissant dans des contextes liés à des problèmes, lesquelles sont regroupées en catégories sémantiques. Sur cette base, des modèles récurrents de résolution des problèmes sont reconstruits. L'analyse montre que le concept d'intégration européenne se manifeste dans le discours à travers quatre modèles de résolution des problèmes. L'article développe une approche discursive et sémantique permettant de reconstruire de tels modèles à partir d'analyses fondées sur des corpus et met en évidence son potentiel pour l'étude du discours allemand sur l'intégration.

Zusammenfassung

Der Beitrag untersucht, wie europäische Integration im deutschen Pressediskurs als Antwort auf gegenwärtige Herausforderungen Europas konzeptualisiert wird. Die Analyse basiert auf einem Korpus von rund 500 Beiträgen aus *Frankfurter Rundschau*, *Focus* und *die tageszeitung* aus den Jahren 2015 bis 2025. Ausgangspunkt der Untersuchung sind sprachliche Realisierungen in problembezogenen Kontexten, die zu semantischen Kategorien zusammengefasst werden. Auf dieser Grundlage werden wiederkehrende Problemlösungsmodelle rekonstruiert. Die Analyse zeigt, dass sich das Konzept europäischer Integration im Diskurs in vier Problemlösungsmodellen manifestiert. Der Beitrag entwickelt ein diskurssemantisches Verfahren zur Rekonstruktion solcher Modelle auf der Grundlage korpusbasierter Analysen und zeigt dessen Potenzial für die Untersuchung des deutschen Integrationsdiskurses.

1. Einleitung

Die Zukunft Europas gehört zu den zentralen Themen gegenwärtiger öffentlicher Debatten. Migration, Sicherheit, wirtschaftliche Transformation und die Erweiterung der Europäischen Union werden dabei als drängende Herausforderungen diskutiert, für die unterschiedliche Lösungsansätze entwickelt werden. Solche Ansätze entstehen nicht ausschließlich auf der Ebene politischer Entscheidungen, sondern ebenso im öffentlichen Diskurs, in dem Problemlagen beschrieben, Ursachen benannt und politische Handlungsoptionen sprachlich ausgearbeitet werden.

Aus linguistischer Perspektive stellt sich daher die Frage, wie europäische Integration im Diskurs zur Bewältigung dieser Herausforderungen sprachlich konstruiert wird. Der vorliegende Beitrag

untersucht europäische Integration als diskursives Problemlösungskonzept im deutschen Pressediskurs.

Ziel der Untersuchung ist die Rekonstruktion diskursiver Problemlösungsmodelle. Zu diesem Zweck wird erforscht, durch welche sprachlichen Strukturen europäische Integration als Problemlösung konzeptualisiert wird und welche übergeordneten Muster sich daraus rekonstruieren lassen.

2. Methodisches Vorgehen

2.1. Theoretisch-methodische Grundlagen

Die vorliegende Untersuchung ist im Bereich der Diskurssemantik verortet. Diskurssemantische Ansätze gehen davon aus, dass sich gesellschaftlich geteilte Deutungen in sprachlichen Strukturen manifestieren und durch die Analyse diskursiver Muster rekonstruiert werden können (vgl. u.a. Busse 2013; Felder 2013; Gardt 2007).

Ein zentraler Untersuchungsgegenstand der Diskurssemantik ist die Diskurslexik. Charakteristische lexikalische Einheiten und rekurrente mehrwortige Ausdrücke gelten als sprachliche Manifestationen diskursiver Wissensbestände und Deutungsangebote, da sich in ihrem Gebrauch gesellschaftlich etablierte Formen der Wirklichkeitsinterpretation widerspiegeln (vgl. Hermanns 1994; Kämper 2006). Ihre Analyse eröffnet den Zugang zu übergreifenden diskursiven Deutungsmustern, die den sprachlichen Umgang mit gesellschaftlichen Sachverhalten strukturieren (vgl. Wengeler 2003).

An diesen theoretischen diskurssemantischen Ansatz knüpft die vorliegende Untersuchung an. Sie ergänzt ihn um die analytische Kategorie der diskursiven Problemlösungsmodelle. Darunter werden übergeordnete Deutungsmuster verstanden, in denen europäische Integration als Problemlösungskonzept für unterschiedliche diskursiv thematisierte Problemlagen konstruiert wird. Die Problemlösungsmodelle bilden die höchste Interpretationsebene der Analyse und werden induktiv aus dem Korpus rekonstruiert.

Dieses Verfahren ermöglicht es, über die Beschreibung einzelner Lexeme oder semantischer Kategorien hinauszugehen. Während einzelne sprachliche Realisierungen konkrete Lösungsvorschläge abbilden, machen die rekonstruierten Problemlösungsmodelle übergeordnete Muster der diskursiven Konzeptualisierung sichtbar. Dadurch wird nicht nur verdeutlicht, welche Formen europäischer Integration im Pressediskurs als Problemlösungen dargestellt werden, sondern auch, nach welchen wiederkehrenden Mustern diese Konzeptualisierung erfolgt.

2.2. Korpus und Analyseverfahren

Das Untersuchungskorpus umfasst ca. 500 Beiträge aus den Zeitungen *taz*, *Frankfurter Rundschau* und *Focus* aus den Jahren 2015–2025. Die Auswahl der Zeitungen erfolgte, um unterschiedliche publizistische Positionierungen innerhalb der deutschen Qualitätspresse zu berücksichtigen. Während die *taz* dem linken und die *Frankfurter Rundschau* dem linksliberalen Pressesegment zugerechnet werden, vertritt *Focus* eine wirtschaftsliberale bis konservative Perspektive.

Die Wahl des Untersuchungszeitraums ist durch die Verdichtung europäischer Krisen- und Transformationsprozesse begründet. Seit der sogenannten Flüchtlingskrise von 2015 werden Fragen der europäischen Integration verstärkt im Zusammenhang mit politischen, wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und sicherheitspolitischen Herausforderungen diskutiert. Zu den prägenden

Ereignissen zählen „Brexit“, „COVID-19-Pandemie“, „russischer Angriffskrieg gegen die Ukraine“ sowie „Debatten über die strategische Autonomie Europas“.

Die Texte wurden anhand der Suchausdrücke *Europa*, *europäisch* und *europäische Integration* recherchiert. Die Treffer wurden von der Datenbank nach dem Kriterium der Salienz durch die Suchmaschine ausgewählt. Analysiert wurden dann manuell ausschließlich diejenigen Kontextstellen, in denen Europa oder europäische Integration mit konkreten politischen, wirtschaftlichen, gesellschaftlichen oder kulturellen Herausforderungen beziehungsweise deren Lösungen verknüpft wird.

Das Analyseverfahren umfasste drei aufeinander aufbauende Arbeitsschritte:

- Im ersten Schritt wurden sämtliche Kontextstellen erfasst, in denen Europa oder europäische Integration im Zusammenhang mit aktuellen Herausforderungen, Krisen oder Zukunftsaufgaben Europas thematisiert wird.
- Im zweiten Schritt wurden Lexeme sowie Nominal- und Verbalphrasen identifiziert, mit denen konkrete Lösungsansätze formuliert wurden.
- Die im zweiten Analyseschritt identifizierten sprachlichen Realisierungen wurden auf der Grundlage gemeinsamer semantischer Merkmale zu übergeordneten Kategorien zusammengeführt. Die Kategorien wurden anschließend im Hinblick auf ihren Beitrag zur Konstruktion europäischer Integration als Problemlösung interpretiert. Dabei wurde untersucht, welche Funktion der europäischen Integration bei der Bewältigung politischer, wirtschaftlicher oder gesellschaftlicher Problemkonstellationen zugeschrieben wird. Auf dieser Grundlage konnten vier zentrale diskursive Problemlösungsmodelle rekonstruiert werden: (1) Kooperationsmodell, (2) Steuerungsmodell, (3) Erweiterungsmodell, (4) Integrationsmodell des gemeinsamen Wirtschafts- und Mobilitätsraums. Weitere Kategorien wurden geprüft, ließen sich jedoch semantisch den vier rekonstruierten Problemlösungsmodellen zuordnen.

Die analytische Vorgehensweise lässt sich wie folgt zusammenfassen: Kontextstellen → sprachliche Realisierungen → semantische Kategorien → diskursive Problemlösungsmodelle.

3. Sprachliche Antworten auf europäische Herausforderungen

3.1. Kooperationsmodell

Im Korpus finden sich zahlreiche Belege, in denen europäische Integration als koordinierte Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedstaaten konzeptualisiert wird. Ein prägnantes Beispiel bietet ein Interview mit Franziska Brantner:

„Nötig wäre jetzt ein massiver Schritt der weiteren europäischen Integration, eine europäische Verteidigungsunion, mit gemeinsamer Beschaffung und Investitionen in neue Technologien. ... Wir müssen Synergien im Rüstungsbereich schaffen. Wenn wir jetzt einfach nur wieder amerikanisch einkaufen statt europäische Fähigkeiten voranzutreiben, dann ist all das Geld weniger wert.“ (taz, 18.04.2025).

Die sprachliche Konstruktion verbindet europäische Integration mit gemeinsamer Beschaffung, technologischen Investitionen und der Schaffung von Synergien im Rüstungsbereich. Kooperation erscheint dadurch als Voraussetzung einer wirksamen Bewältigung sicherheitspolitischer Herausforderungen. Zu den salienten sprachlichen Realisierungen gehören *gemeinsame Beschaffung*, *gemeinsame Investitionen*, *Synergien im Rüstungsbereich*, *gemeinsame Asylpolitik*, *internationale Zusammenarbeit*, *Zusammenarbeit mit anderen europäischen Staaten*, *europaweite*

Zusammenarbeit in Forschung und Bildung, gemeinsames Handeln, kollektives Handeln, engere wirtschaftspolitische Zusammenarbeit, Zusammenlegen und gemeinsames Nutzen militärischer Kapazitäten sowie Pooling und Sharing.

An anderer Stelle wird europäische Zusammenarbeit ausdrücklich auch auf Forschung und Bildung bezogen:

„Zu nennen sind die europaweite Zusammenarbeit in Forschung und Bildung, Ausbildungsprogramme für junge Arbeitslose, Investitionsfonds für grenzüberschreitende Infrastruktur und digitaler Netzwerke, Wagniskapital für Start-ups und die Unterstützung für strukturschwache Regionen.“ (Focus, 27.07.2016).

Auch in der *Frankfurter Rundschau* wird Zusammenarbeit als Voraussetzung europäischer Handlungsfähigkeit konstruiert.

„Mehrausgaben allein reichen jedoch nicht aus – wir müssen klüger investieren und gemeinsam beschaffen. Unsere fragmentierte Verteidigungsindustrie muss reformiert werden, um Integration, Innovation und Effizienz zu verbessern.“ (FR, 06.03.2025) .

Ein weiterer Beitrag der *Frankfurter Rundschau* formuliert denselben Lösungsansatz:

„Als deren wichtigste Aufgabe sehe er nun, Deutschlands internationale Zusammenarbeit mit anderen europäischen Staaten weiter voranzutreiben, denn der Einfluss von Putin und Trump mache die europäische Integration zu eine Aufgabe, für die es im aktuellen politischen Klima ‚keine Alternative‘ gibt.“ (FR, 28.03.2025).

Die Formulierung präsentiert internationale Zusammenarbeit nicht als eine von mehreren politischen Optionen, sondern als alternativlosen Handlungsmodus europäischer Politik. Kooperation erhält dadurch den Status einer normativ legitimierten Voraussetzung erfolgreicher Problembewältigung.

Auch im *Focus* erscheint Zusammenarbeit als wiederkehrendes Lösungsprinzip.

„Gleichzeitig sollten die bestehenden Initiativen für ein Zusammenlegen und das gemeinsame Nutzen militärischer Kapazitäten, das so genannte Pooling und Sharing, ausgebaut werden. Langfristig sollte eine europäische Armee unser Ziel bleiben.“ (Focus, 07.02.2017).

Die lexikalischen Einheiten konstruieren Kooperation als Mittel zur effizienteren Nutzung gemeinsamer Ressourcen.

Die Belege im Korpus decken unterschiedliche Politikfelder ab – darunter Sicherheits- und Verteidigungspolitik, Migration, Wirtschafts-, Forschungs- und Bildungspolitik. Dominant ist jedoch die sicherheits- und verteidigungspolitische Argumentation. Unabhängig vom jeweiligen Politikfeld wird Kooperation als bevorzugter Mechanismus zur Bewältigung europäischer Problemlagen konzeptualisiert.

Die rekonstruierten sprachlichen Realisierungen lassen sich somit der semantischen Kategorie *Kooperation* zuordnen. Diskurssemantisch repräsentiert diese Kategorie ein Problemlösungsmodell, nach dem europäische Herausforderungen primär durch koordinierte Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedstaaten bewältigt werden können.

3.2. Modell supranationaler Steuerung

Neben den Strukturen, die die Zusammenarbeit thematisieren, zeigt das Korpus eine zweite Gruppe von Ausdrücken, die nicht primär auf Kooperation zwischen Mitgliedstaaten, sondern auf die Schaffung gemeinsamer europäischer Entscheidungs- und Steuerungsstrukturen verweisen. Während im vorherigen Antworttyp die Koordinierung nationaler Aktivitäten im Vordergrund steht, wird hier die Lösung europäischer Herausforderungen durch supranationale Institutionen und überstaatliche Entscheidungsmechanismen konstruiert.

Besonders deutlich zeigt sich dieses Konzept im folgenden Beispiel:

„Laut Experten gibt es überschaubare Defizite: supranationale Integration, Kommandozentren und Führungssysteme zur effektiven Koordination sowie mehr Aufklärung seien nötig. Mehr europäische Integration also, weniger nationale Alleingänge.“ (taz, 12.03.2025).

Damit werden supranationale Entscheidungs- und Koordinationsstrukturen als Lösung sicherheitspolitischer Probleme konstruiert.

Zu den salienten sprachlichen Realisierungen gehören *politische Union*, *Europäische Föderale Republik*, *Europäisierung*, *supranationale Ebene*, *Wirtschaftsregierung*, *Bankenunion*, *Kapitalmarktunion*, *europäische Armee*, *gemeinsamer französischer Oberbefehl* oder *Vereinigte Staaten von Europa*, die auf die Übertragung von Entscheidungs- und Steuerungskompetenzen auf die europäische Ebene verweisen.

„Wir Grüne wollen an Joschka Fischers Vision einer Europäischen Föderalen Republik anknüpfen und sie mit Leben füllen. Welche Ebene kann in Zukunft was am besten leisten? Was kann die Kommune, ein Land, der Bund besser als Europa oder andersrum? Sei es bei Energie, Innovation oder Wirtschaftssicherheit, nicht nur Verteidigung.“ (taz, 18.04.2025)

Diese Formulierung geht deutlich über zwischenstaatliche Kooperation hinaus und verweist auf ein politisches Modell, in dem zentrale Entscheidungen durch übergeordnete europäische Institutionen getroffen werden.

In der *Frankfurter Rundschau* wird dieselbe Logik anhand militärischer Strukturen sichtbar. Hier wird auf die Integration nationaler Armeen „unter gemeinsamem französischem Oberbefehl“ (FR, 17.01.2025) verwiesen. Die Lexeme *gemeinsamer französischer Oberbefehl* und *europäische Armee* bezeichnen institutionalisierte Führungs- und Entscheidungsstrukturen und unterscheiden sich damit deutlich von den im vorherigen Kapitel analysierten Kooperationsformen.

Auch der *Focus* enthält zahlreiche Belege für dieses Steuerungsmodell. So fordert Jean-Claude Trichet die Schaffung einer *europäischen Wirtschaftsregierung* (Focus, 08.05.2015) und plädiert für eine engere wirtschaftspolitische Zusammenarbeit. Mit dem Wort *Wirtschaftsregierung* werden supranationale Institutionen als notwendiges Instrument wirtschaftspolitischer Steuerung auf europäischer Ebene konzeptualisiert.

In einem weiteren Beitrag wird dieses Steuerungsmodell auf weitere Politikfelder ausgeweitet:

„Die Ausgestaltung der Europäischen Union sollte freilich dort ansetzen, wo derzeit die Fragen drängen, neben der Verteidigungsunion ist es die Sicherung der Außengrenzen, die Entwicklung gemeinsamer Asylpolitik, die Modernisierung des Binnenmarktes zum digitalen Markt 2.0, die disziplinierte Abrundung der Bankenunion und die Gestaltung der Kapitalmarktunion.“ (Focus, 17.06.2018).

Die Aufzählung verschiedener Institutionen und Politikfelder konstruiert supranationale Steuerung als bereichsübergreifendes Organisationsprinzip europäischer Problemlösung. Institutionelle Koordinierung erscheint dabei nicht auf die Wirtschaftspolitik beschränkt, sondern wird auch auf die Verteidigungs-, Migrations- und Binnenmarktpolitik übertragen. Darüber hinaus wird die Vision der *Vereinigten Staaten von Europa* (Focus, 08.05.2015) diskutiert. Die Belege verweisen auf dauerhafte institutionelle Strukturen, die politische und wirtschaftliche Steuerungsfunktionen auf europäischer Ebene bündeln sollen.

Charakteristisch für dieses Problemlösungsmodell ist der wiederkehrende Gegensatz zwischen nationaler und supranationaler Ebene. Während nationale Alleingänge als unzureichend oder hinderlich erscheinen, werden supranationale Institutionen und zentrale Entscheidungsstrukturen als Voraussetzung wirksamer europäischer Handlungsfähigkeit konstruiert. Die rekonstruierten sprachlichen Realisierungen konzeptualisieren den Ausbau europäischer Governance somit als bevorzugten Lösungsweg für sicherheits-, wirtschafts- und migrationspolitische Herausforderungen.

3.3. Erweiterung der Europäischen Union

Ein dritter Komplex sprachlicher Realisierungen verbindet die Bewältigung europäischer Herausforderungen mit der Erweiterung des europäischen Integrationsraums. Im Unterschied zu den zuvor beschriebenen Antworttypen stehen hier weder die Intensivierung bestehender Kooperationen noch die Schaffung neuer supranationaler Steuerungsstrukturen im Mittelpunkt. Vielmehr wird die Einbindung weiterer Staaten in die Europäische Union als Mittel zur Stabilisierung Europas sowie zur Lösung politischer, wirtschaftlicher und sicherheitspolitischer Probleme dargestellt.

Zu den salienten sprachlichen Realisierungen gehören Ausdrücke, die den Erweiterungsprozess bezeichnen (*Erweiterung, EU-Beitritt, EU-Beitrittskandidat, Beitrittsperspektive, gradueller Beitrittsprozess, graduelle Integration, Zugang zum Binnenmarkt*), sowie Formulierungen, die ihn als politischen Entwicklungspfad konzeptualisieren (*europäische Integration der Ukraine, europäischer Kurs, Unumkehrbarkeit des europäischen Kurses, nationales strategisches Ziel, wirtschaftliche Integration der Westbalkanstaaten*).

So heißt es in einem Beitrag: historische Konflikte dürften „die europäische Integration der Ukraine nicht behindern“ (taz, 16.01.2025). Der Ausdruck *europäische Integration der Ukraine* konstruiert die Annäherung an die Europäische Union als Beitrag zur Stabilisierung Europas.

Im Diskurs über Georgien wird gefordert, „die Tür zu Georgien geöffnet [zu] lassen, damit die Möglichkeit der europäischen Integration weiter besteht“ (taz, 08.11.2024). Die Formulierungen *Tür geöffnet lassen* und *Möglichkeit der europäischen Integration* verweisen auf die Vorstellung eines offenen europäischen Integrationsraums.

Im Kontext Moldaus rahmen die Ausdrücke *europäischer Kurs, Unumkehrbarkeit* und *strategisches Ziel* die europäische Integration als irreversiblen politischen Entwicklungspfad, dessen Verankerung sogar auf Verfassungsebene vorgesehen ist.

„Zeitgleich stimmten die Moldauer*innen in einem Referendum über einen Beitritt Moldaus zur Europäischen Union ab. Die Frage lautete, ob in der Präambel der moldauischen Verfassung die „europäische Identität“ der Moldauer*innen, die Unumkehrbarkeit des europäischen Kurses sowie die EU-Integration als „nationales strategisches Ziel“ festgeschrieben werden solle.“ (taz, 21.10.2024).

Ein weiterer Schwerpunkt des Diskurses betrifft die wirtschaftliche Integration der Westbalkanstaaten als Bestandteil des europäischen Erweiterungsprozesses. So heißt es in einem

Beitrag: „Der Bundeskanzler war Gastgeber des Formats, das die wirtschaftliche Integration der Westbalkanstaaten in die Europäische Union vorantreiben soll.“ (taz, 14.10.2024). Gleichzeitig werden neue Formen der Integration diskutiert. So verweist Brunnbauer auf einen graduellen Beitrittsprozess, bei dem der EU-Beitritt „nicht alle Rechte und Pflichten umfasst, sondern erst den Zugang zum Binnenmarkt regelt“ (taz, 14.10.2024). Beide Belege verdeutlichen, dass Erweiterung im Diskurs nicht ausschließlich als formaler EU-Beitritt, sondern als schrittweiser Integrationsprozess konzeptualisiert wird. Die Ausdrücke *gradueller Beitrittsprozess*, *graduelle Integration* und *Zugang zum Binnenmarkt* sowie *Beitrittsprozess* (taz, 14.10.2024) zeigen, dass Integration nicht mehr ausschließlich als einmaliger Beitrittsakt verstanden wird, sondern als mehrstufiger Annäherungsprozess.

Die Belege weisen trotz unterschiedlicher regionaler Bezüge gemeinsame semantische Merkmale auf. Europa erscheint dabei als offener Integrationsraum, der durch die Aufnahme neuer Mitglieder, die Ausweitung bestehender Integrationsstrukturen und die Einbindung benachbarter Staaten weiterentwickelt wird. Charakteristisch ist dabei, dass die Erweiterung selbst als Beitrag zur Bewältigung europäischer Herausforderungen konstruiert wird, indem sie Stabilität, Demokratie, Sicherheit und wirtschaftliche Entwicklung fördern soll. Die rekonstruierten sprachlichen Realisierungen lassen sich damit dem diskurssemantischen Problemlösungsmodell *Erweiterung der Europäischen Union* zuordnen. In diesem Modell erscheinen die Aufnahme neuer Mitgliedstaaten sowie abgestufte Formen der Integration als zentrale Instrumente zur Bewältigung europäischer Herausforderungen und zur Stabilisierung Europas.

3.4. Modell wirtschaftlicher Integration und Mobilität

Ein vierter Komplex sprachlicher Strukturen verbindet die Bewältigung europäischer Herausforderungen mit wirtschaftlicher Verflechtung, grenzüberschreitender Mobilität und der Vertiefung gemeinsamer Märkte. Im Unterschied zu den vorherigen Antworttypen stehen hier weder institutionelle Steuerungsstrukturen noch Erweiterungsprozesse im Vordergrund. Vielmehr wird europäische Integration als Schaffung und Erhaltung gemeinsamer wirtschaftlicher und räumlicher Handlungsräume konstruiert. Zu den salienten sprachlichen Realisierungen gehören *Schengen*, *Schengen-Beitritt*, *Binnenmarkt*, *EU-Binnenmarkt*, *Binnenfreizügigkeit*, *kontrollfreier Reiseverkehr*, *freier Verkehr von Personen, Waren, Kapital und Dienstleistungen*, *wirtschaftliche Integration*, *Währungsunion* sowie *Euro*.

Im Zusammenhang mit der Aufnahme Bulgariens und Rumäniens in den Schengen-Raum wird die Bedeutung Schengens für den europäischen Integrationsprozess hervorgehoben:

„Schengen sei eine der ‚spürbarsten Errungenschaften der europäischen Integration‘, heißt es im Abstimmungstext. Zahlreiche Expert:innen, selbst Österreichs Bundespräsident Alexander Van der Bellen, kritisierten die Blockade der österreichischen Regierung.“ (taz, 12.12.2024).

Die Formulierung *spürbarste Errungenschaft der europäischen Integration* konstruiert den Schengen-Raum als einen der sichtbarsten Integrationsgewinne Europas. Zugleich wird seine Erweiterung als konsequente Fortführung dieses Integrationsprozesses dargestellt.

Die Bedeutung des Schengen-Raums für die europäische Integration wird auch im Focus hervorgehoben:

„Der kontrollfreie Reiseverkehr ist Teil des europäischen Binnenmarktes. Er sieht den freien Verkehr von Personen-, Waren-, Kapital- und Dienstleistungen in der ganzen EU vor und ist das Herzstück der europäischen Einigung. Das Reisen ohne Schlagbäume und Kontrollen ‚bleibt eines der Kronjuwelen der europäischen Integration‘, sagte der Vizepräsident der EU-Kommission, Margaritis Schinas“ (Focus, 17.07.2024).

Die sprachlichen Strukturen *kontrollfreier Reiseverkehr, freier Verkehr von Personen, Waren, Kapital und Dienstleistungen, Herzstück der europäischen Einigung* sowie *Kronjuwel der europäischen Integration* konstruieren Freizügigkeit als grundlegendes Merkmal des europäischen Integrationsprozesses. Grenzüberschreitende Mobilität erscheint dabei nicht nur als Folge europäischer Integration, sondern zugleich als Voraussetzung ihrer weiteren Vertiefung.

Der Binnenmarkt wird ebenfalls als wesentliches Element europäischer Integration konstruiert. In einem Beitrag zur wirtschaftlichen Zukunft Europas wird betont: „Wir müssen jetzt diesen Binnenmarkt nutzen, um die eigene Transformation voranzutreiben und international attraktive Partner für diese Transformation zu gewinnen.“ (Focus, 12.03.2025). Auch in der *Frankfurter Rundschau* wird der Binnenmarkt als zentrale Integrationsleistung dargestellt. Grenzkontrollen werden dort als Gefahr für den „eigentlich grenzkontrollfreien EU-Binnenmarkt“ beschrieben (FR, 14.05.2025). Während der *Focus* den Binnenmarkt als Instrument zur wirtschaftlichen Transformation und zur Stärkung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit Europas konstruiert, erscheint er in der *Frankfurter Rundschau* als schützenswerter Integrationsraum, dessen Funktionsfähigkeit durch Grenzkontrollen beeinträchtigt wird. Die Ausdrücke *Binnenmarkt, grenzkontrollfrei, Wettbewerbsfähigkeit, wirtschaftliche Stärke* und *Transformation* konstruieren den europäischen Wirtschaftsraum als Instrument zur Bewältigung wirtschaftlicher und geopolitischer Herausforderungen sowie als Voraussetzung wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit und grenzüberschreitender Mobilität.

Auch die gemeinsame Währung wird als wichtiger Bestandteil europäischer Integration konstruiert, und zwar als „essenziell für die wirtschaftliche Integration und den Wohlstand in Europa“. (Focus, 10.03.2017) Ebenso heißt es, sie diene der „Integration und Vertiefung des gemeinsamen Wirtschaftens“. (Focus, 10.03.2017) Die lexikalischen Einheiten *Euro, Währungsunion, gemeinsames Wirtschaften* und *Wohlstand* konstruieren die gemeinsame Währung als Instrument zur Vertiefung europäischer Verflechtung.

Die analysierten lexikalischen Strukturen weisen gemeinsame semantische Merkmale auf. Europa erscheint als gemeinsamer Bewegungs-, Wirtschafts- und Handelsraum, dessen Funktionsfähigkeit auf Freizügigkeit, wirtschaftlicher Integration und gemeinsamen Marktstrukturen beruht. Nationale Grenzen treten dabei zugunsten transnationaler Mobilitäts- und Wirtschaftsbeziehungen in den Hintergrund.

Die sprachlichen Realisierungen lassen sich damit dem diskurssemantischen Problemlösungsmodell *wirtschaftliche Integration und Mobilität* zuordnen. Charakteristisch für dieses Modell ist die Konstruktion wirtschaftlicher Verflechtung und grenzüberschreitender Mobilität als Voraussetzungen europäischer Stabilität, Wettbewerbsfähigkeit und Handlungsfähigkeit.

4. Schlussfolgerungen

Die Untersuchung zeigt, dass sich übergreifende Muster der Konzeptualisierung europäischer Integration erst durch die Zusammenführung sprachlicher Realisierungen zu semantischen Kategorien erschließen. Diese bilden die Grundlage für die Rekonstruktion diskursiver Problemlösungsmodelle und verbinden die sprachliche Ebene des Korpus mit den übergeordneten Strukturen des Diskurses.

Die Analyse macht zugleich deutlich, dass die rekonstruierten semantischen Muster politikfeldübergreifend wiederkehren. Trotz unterschiedlicher thematischer Kontexte werden

vergleichbare Antworten auf europäische Herausforderungen nach denselben semantischen Prinzipien konzeptualisiert. Die Kohärenz des Diskurses entsteht somit nicht auf der Ebene einzelner Themen, sondern durch wiederkehrende Formen der Problembearbeitung.

Der entwickelte Analyseansatz ermöglicht es, diese Strukturen systematisch zu rekonstruieren. Er zeigt, dass europäische Integration im Pressediskurs nicht primär als politisches Handlungsfeld erscheint, sondern als übergreifendes Problemlösungskonzept, das unterschiedliche Herausforderungen in gemeinsame semantische Lösungslogiken einordnet.

Magdalena Szulc-Brzozowska
 Katolicki Uniwersytet Lubelski Jana Pawła II
 Al. Raławickie 14
 PL-20-950 Lublin
 szulc@kul.pl

Literaturverzeichnis

- Busse, Dietrich (2013), „Linguistische Diskurssemantik: Rückschau und Erläuterungen nach 30 Jahren“, in: Busse, Dietrich / Teubert, Wolfgang (eds.), *Linguistische Diskursanalyse: Neue Perspektiven*, 31-53, Wiesbaden: Springer VS.
- Felder, Ekkehard (2013), „Linguistische Diskursanalyse im Forschungsnetzwerk Sprache und Wissen“, in: Viehöver, Willy / Keller, Reiner / Schneider, Werner (eds.), *Diskurs – Sprache – Wissen. Interdisziplinäre Beiträge zum Verhältnis von Sprache und Wissen in der Diskursforschung*, 167-197, Wiesbaden: Springer VS.
- Gardt, Andreas (2007), „Diskursanalyse – Aktueller theoretischer Ort und methodische Möglichkeiten“, in: Warnke, Ingo H. (ed.), *Diskurslinguistik nach Foucault: Theorie und Gegenstände*, 27-52, Berlin/New York: De Gruyter.
- Hermanns, Fritz (1994), *Schlüssel-, Schlag- und Fahnenwörter: Zu Begrifflichkeit und Theorie der lexikalischen „politischen Semantik“*, Arbeiten aus dem Sonderforschungsbereich 245 „Sprache und Situation“, Bericht Nr. 81, Heidelberg/Mannheim: Sonderforschungsbereich 245 „Sprache und Situation“.
- Kämper, Heidrun (2006), „Diskurs und Diskurslexikographie: Zur Konzeption eines Wörterbuchs des Nachkriegsdiskurses“, *Deutsche Sprache* 34(4): 334-353.
- Wengeler, Martin (2003), *Topos und Diskurs: Begründung einer argumentationsanalytischen Methode und ihre Anwendung auf den Migrationsdiskurs (1960–1985)*, Tübingen: Niemeyer.

Korpusquellen

Frankfurter Rundschau (FR)

- 17.01.2025, „Warnung: Putin verfolgt viel größere Ziele als nur die Ukraine“.
<https://www.fr.de/politik/warnung-putin-verfolgt-viel-groessere-ziele-als-nur-die-ukraine-93513158.html> (accessed 20-07-2026).
- 06.03.2025, „Fünf Schritte zu einem starken Europa“.
<https://www.fr.de/politik/fuenf-schritte-zu-starkem-europa-93611932.html> (accessed 20-07-2026).
- 28.03.2025, „Borderline-Demokratie: Ex-Außenminister Fischer sieht Land »im Übergang zu einer Oligarchie«“.
<https://www.fr.de/politik/borderline-demokratie-ex-aussenminister-fischer-sieht-land-im-uebergang-zu-einer-oligarchie-zr-93649179.html> (accessed 20-07-2026).
- 14.05.2025, „Gefährdete Errungenschaften“.
<https://www.fr.de/frankfurt/gefaehrdete-errungenschaften-93726393.html> (accessed 20-07-2026).

Focus

- 08.05.2015, „Trichet wünscht »Vereinigte Staaten von Europa«“.
https://www.focus.de/finanzen/news/trichet-wuenscht-vereinigte-staaten-von-europa-europaeische-integration_id_2029865.html (accessed 20-07-2026).
- 27.07.2016, „Die EU muss aus dem Brexit drei Lehren ziehen, um eine Zukunft zu haben“.
https://www.focus.de/finanzen/experts/heise/brexit-drei-lehren-fuer-die-eu_id_5764336.html (accessed 20-07-2026).
- 07.02.2017, „Nationale Heere »nicht zeitgemäß«: McAllister erneuert Forderung nach europäischer Armee“.
https://www.focus.de/politik/deutschland/interview-mit-david-mcallister-28-armeen-viele-in-schlechtem-zustand-das-ist-weder-effizient-noch-zeitgemaess_id_6549337.html (accessed 20-07-2026).
- 10.03.2017, „Die vier Denkfehler der Euro-Gegner“.
https://www.focus.de/finanzen/experts/diw/wachrungsunion-die-vier-denkfehler-der-euro-gegner_id_6765473.html (accessed 20-07-2026).
- 17.06.2018, „Trumps Konfrontationskurs zeigt, wie wichtig die EU für Deutschland ist“.
https://www.focus.de/finanzen/experts/iwkoeln/gastbeitrag-trumps-konfrontationskurs-zeigt-wie-wichtig-die-eu-fuer-deutschland-ist_id_9094457.html (accessed 20-07-2026).
- 17.07.2024, „Schengen lebt, aber mit vielen Ausnahmen“.
https://www.focus.de/politik/ausland/vorschlag-von-cdu-fdp-und-polizeigewerkschaften-dauerhafte-kontrollen-an-deutschen-grenzen-nur-mittel-der-allerletzten-wahl_id_260144608.html (accessed 20-07-2026).
- 12.03.2025, „Experte warnt: Nur mit mutigem Kurs kann Europa seine Wirtschaft krisenfest machen“.
https://www.focus.de/wissen/experte-warnt-nur-mit-mutigem-kurs-kann-europa-seine-wirtschaft-krisenfest-machen_id_260755440.html (accessed 20-07-2026).

die tageszeitung (taz)

- 14.10.2024, „Regionaler Freihandel statt EU-Beitritt“.
<https://taz.de/Westbalkan-Gipfel-in-Berlin!/6039807/> (accessed 20-07-2026).
- 14.10.2024, „Die EU setzt Doppelstandards“.
<https://taz.de/Osteuropa-Experte-ueber-Westbalkan!/6042295/> (accessed 20-07-2026).
- 21.10.2024, „Sandus EU-Kurs gewinnt“.
<https://taz.de/Praesidentschaftswahl-in-Moldau!/6041302/> (accessed 20-07-2026).
- 08.11.2024, „Die EU sollte die Tür zu Georgien offen lassen“.
<https://taz.de/Wie-es-um-den-Kaukasus-steht!/6045990/> (accessed 20-07-2026).
- 12.12.2024, „Rumänien und Bulgarien können dazu“.
<https://taz.de/Endlich-Schengen-Beitritt!/6055983/> (accessed 20-07-2026).
- 16.01.2025, „Annäherung im Wollhynien-Streit“.
<https://taz.de/Selenskyjs-Staatsbesuch-in-Polen!/6058897/> (accessed 20-07-2026).
- 12.03.2025, „Hurra, wir rüsten wieder!“.
<https://taz.de/Debatte-um-Verteidigungsbudget!/6071623/> (accessed 20-07-2026).
- 18.04.2025, „Grünen-Chefin im taz-Interview: »Links sein heißt antiimperialistisch sein«“.
<https://taz.de/Gruenen-Chefin-im-taz-Interview!/6079336/> (accessed 20-07-2026).

*Erstversion erhalten am 22. Juli 2026
 überarbeitete Version erhalten am 25. September 2026*